

Kleine Mitteilungen

Gibt es einen idealen Cholesterinspiegel?

Auf einer Arbeitstagung der American Health Foundation, die unlängst in New York stattfand, erklärte ein aus Herz- und Ernährungsspezialisten zusammengesetztes Gremium, daß eine Senkung des Cholesterinspiegels von 6,5 mmol/l (2,5 g/l), dem gegenwärtigen Mittelwert bei Amerikanern, auf $4,1 \pm 0,8$ mmol/l ($1,6 \pm 0,3$ g/l) das Risiko einer Arteriosklerose und eines vorzeitigen Todes durch Koronarverschluß beträchtlich verringern könne (Elliott, J.: An »ideal« serum cholesterol level? J. Amer. med. Ass. 241 [1979], 1979). Die Wissenschaftler blieben bei ihrer Empfehlung, niedrigere Cholesterinspiegel durch eine Ernährungsumstellung (weniger Fette und cholesterinreiche Produkte, mehr Früchte, Gemüse und Getreideerzeugnisse) anzustreben, trotz mehrfach geäußelter kritischer Einwände; so wies etwa Dr. B. Rifkind, Leiter der Stoffwechselabteilung des National Heart, Lung and Blood Institute darauf hin, daß bisher nicht feststeht, ob eine Senkung des Cholesterinspiegels die Herzinfarkttrate wirklich vermindert. Als besonders wichtig wurde von dem Gremium die Senkung des Cholesterinspiegels im Kindesalter angesehen; er beträgt bei Fünf- bis Neunjährigen in Amerika durchschnittlich 4,1–4,7 mmol/l (1,6–1,8 g/l), in vielen anderen Ländern aber nur 2,6–3,1 mmol/l (1,0–1,2 g/l). Es wurde betont, daß regelmäßige körperliche Betätigung das angestrebte Ziel einer Erniedrigung des Cholesteringehaltes im Blut zu fördern vermag.

35% mehr Schwangerschaftsabbrüche 1978

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden 1978 insgesamt rund 73 500 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet, das sind 35% mehr als im Vorjahr. Damit kamen auf 1000 Lebend- und Totgeborene 127 Schwangerschaftsabbrüche (1977: 93). Inwieweit diese Zunahme auf eine erhöhte Zahl von Abbrüchen oder auf eine verbesserte Meldeintensität zurückzuführen ist, läßt sich nicht quantifizieren. Auch bei den Ergeb-

nissen für 1978 muß noch mit einer Dunkelziffer unbekanntem Ausmaßes gerechnet werden.

Von den Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, waren 6% unter 18 Jahre alt, 50% waren 18 bis unter 30 Jahre, 34% 30 bis unter 40 Jahre und 9% 40 und mehr Jahre alt. Von 2% fehlte die Altersangabe. Die Gliederung nach dem Familienstand zeigt, daß 58% der Frauen verheiratet, 33% ledig, 6% geschieden und 1% verwitwet waren.

In 23% der Fälle ist der Schwangerschaftsabbruch nach einer allgemeinmedizinischen und in 5% nach einer psychiatrischen Indikation vorgenommen worden. 67% der Schwangerschaftsabbrüche wurden aus Gründen einer sonstigen schweren Notlage (»soziale Indikation«) vorgenommen. Bei 4% der Fälle lag eine eugenische und bei 0,1% eine ethische (kriminologische) Indikation vor.

Von den Schwangerschaftsabbrüchen insgesamt sind 77% in Krankenhäusern und 23% in einer gynäkologischen Praxis durchgeführt worden. Bei stationärem Aufenthalt blieben die Frauen im Durchschnitt 5,3 Tage im Krankenhaus.

Bevölkerungsentwicklung in der DDR 1970–1977/78

Der Bevölkerungsbestand in der DDR hat in den Jahren 1970 bis 1977 nur geringfügig abgenommen und liegt jetzt bei knapp 16,8 Millionen. In der DDR setzte 1972 ein stärkerer Rückgang der Geburtenhäufigkeit ein. Wichtigster Grund dürfte die Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs gewesen sein. Etwa ab 1976 begann aber wieder ein deutlicher Geburtenanstieg, vornehmlich wohl als Folge der neuen Sozialgesetzgebung, aber auch der stärkeren Besetzung der Frauenjahrgänge im Alter von 20 bis 30 Jahren. Die rohe Sterbeziffer liegt in der DDR um 13 bis 14 auf 1000 Einwohner und hat sich in den letzten Jahren kaum geändert. Für 1978 zeichnet sich erstmals seit 1968 wieder ein Überschuß der Geburten über die Sterbefälle ab.

Hochschulnachrichten

BONN: Prof. Dr. F. Pampus, außerplanmäßiger Professor für Neurochirurgie, ist als Direktor der Neurochirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals in Stuttgart in den Ruhestand getreten. Als sein Nachfolger wurde der außerplanmäßige Professor für Neurochirurgie Dr. K.-H. M. Holbach gewählt.

DÜSSELDORF: Prof. Dr. H.-J. Steingrüber, ordentlicher Professor für medizinische Psychologie, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität des Saarlandes erhalten.

Prof. Dr. G. Strohmeier, ordentlicher Professor für innere Medizin und Gastroenterologie, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität Hamburg erhalten.

Der außerplanmäßige Professor für Kinderheilkunde und Direktor der Vestischen

Kinderklinik in Datteln Dr. H. Rodeck wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Kinderheilkunde zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Zum außerplanmäßigen Professor wurden ernannt der Privatdozent für innere Medizin Dr. J. Th. Fischer und der Privatdozent für medizinische Mikrobiologie Dr. H. Rosin.

Zu Privatdozenten wurden ernannt Dr. med. habil. J. K. Mai, C. und O.-Vogt-Institut für Hirnforschung, Düsseldorf, und Dr. med. habil. U. Sigwart, Gollwitzer-Meier-Institut, Bad Oeynhausen.

HAMBURG: Prof. Dr. K.-H. Schäfer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik, wurde emeritiert. Er wird bis zum Amtsantritt eines Nachfolgers kommissarisch den Kern der Universitäts-Kinderklinik weiter leiten.

Der Direktor der Universitäts-Augenklinik Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. H. Sautter ist

zum Ehrenmitglied der American Academy of Ophthalmology gewählt worden.

SAARBRÜCKEN/HOMBURG: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. E. Steger, Facharzt für Kieferorthopädie in Passau und ehem. Oberarzt der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universität Mainz, hat den an ihn ergangenen Ruf auf die Professur für Kieferorthopädie angenommen.

ZÜRICH: Der Honorarprofessor für Dermatologie und Venerologie Dr. H. Störck wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Allergie und Immunologie gewählt.

Geburtstage

MÜNCHEN (TU): Der ordentliche Professor für Urologie Dr. W. Mauermaier vollendete am 2. Juni 1979 sein 60. Lebensjahr.